

Wegen Abbruch der uralten Kirche in Eschen, Fürstenthum Liechtenstein, werden die drei in gutem Renaissance-Styl gebauten und noch gut erhaltenen

Altäre

veräußert. Kauflustige können nähere Auskunft beim Unterfertigten erhalten. 2,998

Eschen, den 22. Oktober 1893.

Johann Bapt. Beat de Florin, Pfarrer.

Museums in Aachen auf. «Nr. 64. Barockaltar aus Nendeln (Fürstentum Liechtenstein) 1.600». ¹⁹

Wegen seiner Höhe konnte der Eschner Altar weder im Saal barocker Bildwerke noch in einem anderen Sammlungsraum des Suermondt-Museums ausgestellt werden. So fand er seinen Platz bis 1931 in dessen hochgewölbtem Vortragssaal. 1931 erfolgte der Verkauf für 1200 Mark an die Pfarrgemeinde Grothenrath bei Aachen, wo er noch heute, nach entsprechenden Änderungen und Adaptationen, in Verwendung steht. Das zentrale Altarbild wurde durch eine Kopie Murillos Immaculata des Escorial vom Kirchenmaler Kalff aus dem Jahre 1940 ersetzt. Nach einer 1989 abgeschlossenen gründlichen Renovation des gesamten Altarwerkes konnte das ursprüngliche Altarbild wieder an seinen angestammten Platz im Kernaltar zurückgeführt werden. ²⁰ Den Verlust dieser Altarwerke beklagt schon wenige Jahre später Johann Baptist Büchel, indem er schreibt: «Leider sind die Barockaltäre der alten Kirche um nur 336 fl. nach Deutschland verkauft worden und sind jetzt im städtischen Museum in Aachen.» ²¹

Über das Schicksal der beiden übrigen 1893 feilgebotenen Eschner Renaissance-Altäre haben wir keine Kenntnis. Vermutlich stammt die Madonna, die sich heute in der Sakramentskapelle der Pfarrkirche Eschen befindet, aus einem dieser Altarwerke. Die an sich sehr qualitätvolle Schnitzarbeit kann jedoch nur noch im «Kern» als eine Arbeit des Feldkircher Bildschnitzers Erasmus Kern bezeichnet werden. Die Fassung ist – vielleicht mit



Abb. 13: Verkaufsanzeige in: Vorarlberger Volksblatt, Nr. 86 und 87 aus dem Jahre 1893.

Abb. 14: Hl. Donatus aus Balzers, spätgotisch, um 1500. Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, Inv. Nr. Slg. LM 7387.